

Utopische Architektur

Eine souveräne Produktion von Raum

Author: Xotil Natke

Supervisor: assoz. Prof. Eric Sidoroff, Dipl.-Ing. Dr.

Keywords: Concrete Utopias, Creativity, Production of Space, Architecture

ABSTRACT: Das Projekt **Utopische Architektur** untersucht die von Henri Lefebvre als Stadtforschung vorgeschlagene Methodik der *konkreten Utopie* mittels akademischer Kritik in Form fantasievoller und dennoch realisierbarer Vorschläge.

Durch ein Netzwerk an Institutionen, Hochschulen, Expert*innen und die Mitbeteiligung sozialer Bewegungen, wird in diesen Prozessen auf Erkenntnisse der Feldforschung und auf wissenschaftlichen Daten zurückgegriffen, diese werden dann durch aktive Beteiligung von Nutzer*innen und Akteure*innen in neue Vorschläge erarbeitet und umsetzbar gemacht.

Ziel ist es Projekte und Vorschläge zu entwickeln und umzusetzen, die aus interdisziplinärem Wissen hervorgehen und somit einen erweiterten Zugang zu gesellschaftlicher Verantwortung, Teilhabe und Verständnis der Architektur und des Umfelds erzeugen.

Das hier ausgestellte Projekt ist Teil der wissenschaftlichen Arbeit „**Utopische Architektur**“ von Xotil Natke. In der ersten Phase setzt sich die Arbeit mit Bewusstsein, Kommunikation und Information der Raumpolitik innerhalb und durch die Gesellschaft auseinander.

Kern dieser Dissertationsarbeit, die sich grundsätzlich mit der Relation zwischen Raum und gesellschaftlichen Prozessen befasst, sind Kommunikation und Austausch mit verschiedenen sozialen Akteur*innen in differenzierten partizipativen Prozessen. Ziel ist es, die in den letzten Jahren immer stärker aufkommenden sozialen Bewegungen und Auseinandersetzungen in den Architektonischen Entwurfsprozessen einzubauen und somit die Kreativität der Benutzer*innen und Akteur*innen in der Raumgestaltung teilhaben zu lassen.

Während heute bereits viel Kritik an einem neoliberalen Zugang zu Stadt- und Raumentwicklung geübt wird, gibt es in den wissenschaftlichen und gestalterischen Disziplinen, die sich mit Menschen und Raum auseinandersetzen, kaum Zugänge, die Methoden der Analyse, Entwicklung aber auch Lehre einer Raumgestaltung im Sinne eines Post-Neoliberalen Verständnisses vorschlagen.

Die Utopie ist hierbei eine Übung, die unterschiedlichen räumlichen Disziplinen Möglichkeiten für eine Neudefinition der Gesellschaft und eine Neugestaltung ihrer Räume bietet. Sie fungiert hier als ein möglicher Schlüssel, existierende (Alltags-) Strukturen von dem Erbe einer Stadtentwicklung der Moderne und der Postmoderne zu befreien. Lefebvre begreift die Utopie nicht nur als notwendige Erforschung dieser Ziele, sondern schlägt ihre Verwendung als Methode zur Revolutionierung urbaner und räumlicher Prozesse vor.

„Konkreten Utopien“ werden von Xotil Natke als Modelle potentieller sozialer Veränderung durch räumliche Hypothesen verstanden, die darauf abzielen, dialektische Prozesse der Anfechtung gesellschaftlicher Fehlentwicklungen zu aktivieren. Diese räumlichen Hypothesen beziehen andere Dimensionen der städtischen Entwicklung wie Wirtschaft, soziale Beziehungen, Landschaft und Politik mit ein.

Als Kommunikations- und Forschungsplattform wird gerade das „Research Institute for Concrete Utopias“ (RICU) ins Leben gerufen an der sich, neben dem Institut für Gestaltung-Studio 2 der Universität Innsbruck und der EHU-UPV (Universität des Baskenlandes), auch öffentliche Institutionen, Expert*innen und NGOs beteiligen sollen. RICU zielt darauf ab, gesellschaftliche Räume und deren Realität auf Basis ethischer und ästhetischer Fragestellungen zu untersuchen. Es sollen sozialräumliche Gegenvorschläge erarbeitet werden, die sowohl auf den vorhandenen menschlichen Möglichkeiten basieren und gleichzeitig künstlerische, humanistische und technologische Vorstellungsprozesse auslösen.

Abschließend ist anzumerken: das Potential ‚konkreter Utopien‘ liegt in einer sozial-räumlichen Reflexion und ihrer eventuellen Materialisierung. Sie kann kreative Fähigkeiten vertiefen, ohne das Mögliche aufzugeben. Man muss allerdings darauf achten, sich nicht von vorherrschenden Ideologien, Sichtweisen und Regularien binden zu lassen, aber sich auch nicht von technisch Unrealisierbarem mitreißen zu lassen.

REFERENCES:

- Nathaniel Coleman. (2015). Lefebvre for Architects. London: Routledge.
- Henri Lefebvre. (15.08.1991). The Production of Space. London: John Wiley & Sons, Ltd..
- Harvey, D. (2013). Rebel cities: From the right to the city to the urban revolution. (ACLS Humanities E-Book.)